



Oktober 2007



Christoph Schwarz

Verfolgte Kinder und Jugendliche aus Baden-Württemberg 1933-1945

Herausgegeben von Erhard Roy Wiehn.
2007, 262 Seiten, € 14,80.
ISBN 3-86628-171-4

Aus dem Vorwort des Herausgebers

Der Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels des Jahres 2007, Saul Friedländer, sagte anlässlich der Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 1998 für ein Mahnmal plädierend: „Könnte man sich nicht vorstellen, dass eines Tages deutsche Kinder, die vor einer solchen Wand oder Platte stehen bleiben, sich fragten: Warum musste dieses Kind im Alter von nur sieben Jahren sterben, warum dieses andere mit drei Jahren? Warum wurden diese Kinder von der Insel Rhodos abtransportiert, warum jene aus Norwegen, aus Warschau, aus fast allen Ländern Europas, aus Berlin, Düsseldorf, Köln oder München, um dann an weit entfernten Orten getötet zu werden? Wäre ein solches Mahnmal ein dauerhaftes ‚Monument der nationalen Schande‘, oder würde es nicht vielmehr Stimmen, die Namen rufen, zum Klingen bringen?“ Genau um diese Namen und Stimmen der Toten geht es ihm“, so Lorenz Jäger. „Anders als Raul Hilberg, der große Pionier der Erforschung der Vernichtungspolitik, will Friedländer nicht nur den mörderischen Apparat und seine Abläufe schildern, sondern auch den Ermordeten ihre individuelle Stimme wiedergeben.“ (Lorenz Jäger, „Stimmgeber - Zeichen setzen: Friedenspreis für Saul Friedländer“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 136, 15.06.2007, 8.4)

Vor allem um die Stimmen der Opfer geht es auch in unserer Edition *Schoáh & Judaica*; um *Verfolgte Kinder und Jugendliche aus Baden-Württemberg*, um jüdische Kinder, aber auch um Sinti- und Roma-Kinder geht es Christoph Schwarz in seiner vorliegenden Dokumentation von Namen, Schicksalen und Bildern, wie es sie bislang noch nicht gab, von größter Wichtigkeit für die kommenden Generationen, die nachlesen und verstehen wollen, was in der schwarzen Zeit des 20. Jahrhunderts im deutsch besetzten Europa geschah. Hinter dieser Dokumentation steckt eine immense Arbeit, für die dem Autor sehr herzlich zu danken ist, und zwar insbesondere auch, weil er hier als Vertreter der jungen Generation ein wichtiges Werk vorlegt und im übrigen als Lehrer ständig mit jungen Menschen arbeitet.

**Aus einer Rezension des SWR2 vom Freitag, 7.12.2007, 10:55 – 11:00 Uhr
„Buchkritik“ Redaktion Uwe Kossack / Katharina Borchardt**

Ein stolzes Familienfoto, eine gut bürgerliche neunköpfige Familie, artig für den Fotografen um einen Tisch gruppiert, lädt ein, ein Buch aufzuschlagen, das Geschichten erzählt, in denen Anstand und Würde schnell verblassen - fast alle Geschichten enden in der tiefsten Entwürdigung und im unvorstellbar grauenhaften Mord. Der Freiburger Lehrer Christoph

Schwarz hat aus zwei Foto-Ausstellungen ein Buch über "Verfolgte Kinder und Jugendliche aus Baden und Württemberg" in der Zeit 1933 bis 1945 zusammengestellt. Die jüdische Familie Stiebel, die auf dem Cover zu sehen ist, lebte in Karlsruhe, der Vater hatte eine Wäscheversandgeschäft. Die älteste Tochter Edith, 1919 in Karlsruhe geboren, konnte 1935 nach Palästina fliehen; ihre Eltern und ihre sechs Geschwister, das jüngste 1932 geboren, wurden im Lager Treblinka ermordet.

Die Rückseite des Bucheinbands zeigt die Witwe Anna Schneck mit ihren sieben Kindern. Es ist ein Foto, aufgenommen bereits im Lager Ummenwinkel in der Nähe von Ravensburg, wo die Sinti-Familie zunächst interniert worden war. Die Mutter schaut noch fröhlich und zuversichtlich in die Kamera, einige der Kinder sind heiter, andere blicken eher skeptisch und ängstlich, so als ob sie ahnten, was ihnen bevorstand. Der jüngste Sohn starb noch vordem Abtransport in die Todeslager, die Mutter und ihre sechs anderen Kinder sowie die Großmutter der Kinder wurden in Auschwitz-Birkenau ermordet.

In jahrelanger Recherche hat Christoph Schwarz sich auf Spurensuche begeben, um das kurze Leben dieser Kinder zu erhellen. Die Kinder sollten wieder Gesichter bekommen, befreit werden aus der Anonymität von Opfer-Zahlen. Oft sind nur schlichte Daten übriggeblieben: Geburtstag, Datum des Transports ins Konzentrationslager und das Todesdatum, aber dies ist nicht immer nachgewiesen -manche Spuren verlieren sich ganz im Dunkel.

Das erste Kapitel des Buches erzählt von einem Schloß im Loiretal, Sainte Radegonde.

Hierhin flüchteten Mitte der 30er Jahre vier Familien aus Freiburg, aus Waldshut Tiengen und der Schweiz, um vor den Nazis in Sicherheit zu sein. Die Familie Rothschild hatte das Schloß mit Hilfe des Widerstandskämpfers Josef Weill gekauft. Aber auch hier waren die Erwachsenen und die neun Kinder nicht sicher. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Frankreich 1940, nahm das Verhängnis seinen Lauf. 1942 drang die Gestapo in das Schloß ein und verschleppte alle Bewohner. Ziel und Endstation: Auschwitz.

Christoph Schwarz hat das Leben von über 550 ermordeten Kindern und Jugendlichen aus jüdischen und aus Sinti-Familien, die in Baden und Württemberg lebten, in die Erinnerung zurückgeholt. Er dokumentiert letzte Briefe, Tagebucheinträge, Berichte von Nachbarn oder Überlebenden. Und immer wieder erzählen Fotos lichte und dunkle Geschichten. Die Gesichter der Ermordeten lassen den Betrachter und Leser nicht los, sie sprechen die Sprache der Humanität wie der Inhumanität, sie sprechen vom Leben und vom gewaltsamen Tod.

Angeregt wurde das Projekt durch das in Frankreich lebende Ehepaar Klarsfeld, die die Kindertransporte in die Lager auf französischen Durchgangs-Bahnhöfen in Foto-Ausstellungen mit den Porträts der Jugendlichen dokumentierten. Daraus ist die Arbeit von Christoph Schwarz entstanden, in seiner eigenen Umgebung nachzuforschen, wie erging es den Kindern im deutschen Südwesten, von denen die meisten mit ihren Eltern nach Frankreich geflüchtet waren. Geschrieben hat der Autor dieses Buch vor allem auch für heutige Jugendliche, damit sie am Beispiel von Gleichaltrigen über diese Schicksale erfahren und die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten nicht ein abstraktes Thema des Geschichtsunterrichts bleibt, sondern im Leidensweg dieser Menschen nachvollziehbar wird. Ob es hilft, Jugendliche von neonazistischen Einflüssen fern zu halten - man wünscht es, aber ob es gelingt? Unbestritten ist diese Dokumentation eine sehr eindrucksvolle, berührende Mahnung, nicht zu vergessen.

Christoph Schwarz, 1975 in Ravensburg geboren, aufgewachsen im Schwarzwald-Baar-Kreis bei Geisingen, ist Fachlehrer und unterrichtet in Gundelfingen an der Hauptschule. Seit mehreren Jahren setzt er sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus auseinander. Im Jahr 2006 und 2007 zeigte er als Kurator die Ausstellung „11.000 Kinder. Mit der Reichsbahn in den Tod“, die in neun Städten (Stuttgart, Oldenburg, Weimar, Karlsruhe, Osnabrück und Schwerin, Pforzheim, Tuttlingen und Siegen) unter großem Zuspruch gezeigt wurde (siehe Internet: www.mit-der-Reichsbahn-in-den-Tod.de). Er lebt in Freiburg im Breisgau.